

Mailandacht vom 18. Januar 2023

Gestern war Kantoreiprobe, wie jeden Dienstagabend. Wir proben gerade Stücke für die Passionszeit und Hauke Ramm avisierte uns vor der Pause, dass wir gegen Ende der Probe noch ein, zwei Stücke aus *dem* großen, berühmten Werk von Händel in den Blick nehmen wollen, sozusagen um langsam reinzuschnuppern in dieses herrliche Oratorium.

Noch sind nicht alle Sängerinnen und Sänger mit Noten dafür ausgestattet, auch ich nicht. Und so stand ich in der Pause bei einigen Sängerinnen und sagte bedauernd: „Ich habe keinen Messias.“ Herr Dr. Brandy stand unweit und hörte meine Klage und sagte schmunzelnd: „Sie haben keinen Messias?“ Während andere schon mitschmunzelten, stand ich noch einen Moment auf der Leitung und sagte: „Nein, ich habe keinen Messias.“

Irgendwann ging dann auch mir die Doppeldeutigkeit der Aussage auf ☺ und ich versuchte zu beschwichtigen, was natürlich nicht nötig war. Es wussten ja alle, was ich eigentlich meinte.

Also ich hab die Noten noch nicht (immerhin habe ich sie jetzt in Aussicht), aber habe ich denn sonst einen Messias?

Haben Sie einen? Und nicht nur irgendeinen, sondern eben den Messias? Den Gesalbten Gottes? Christus? Den Auferstandenen? Kann man ihn haben? Immer? Ganz fest im Herzen? Oder ist er manchmal flüchtig? Einfach nicht auffindbar?

Mir geht es so. Manchmal trage ich ihn bei mir, ganz sicher, glaubensfroh und vertrauensselig, dass es immer so sein wird. Dann wieder gerate ich ins Wanken, die weite Welt mit ihren viel zu großen Problemen lässt mich zweifeln, aber auch mein kleiner Kosmos ist oft genug erschüttert und ich bin resigniert mit all dem, was mir gerade viel ist, was mich umtreibt und oft genug schlecht schlafen lässt und dann bin ich doch kleingläubig, fragend, sehrend, suchend.

Aber immer auch hoffend. Beide Seiten kommen auch in dem Abschnitt zur Sprache, den wir dann gestern nach der Pause noch probten: **„Schau umher! Dunkel bedeckt die Welt, finstre Nacht alle Völker. Doch der Herr wird erstrahlen vor dir, seine Herrlichkeit scheint vor dir und die Heiden, sie wandeln im Licht...“**

Ach diese herrliche Musik des Messias und der Text mit der Hoffnung, dass Jesus das Dunkel durchbrechen wird und dass Licht sein wird am Ende der vielen Tunnel, durch die wir uns oft mühsam tasten – das ermutigt und tröstet mich und kurz denke ich dankbar: doch, ich habe einen Messias. Nur noch nicht in Noten.

Herzliche Grüße von Dorlies Schulze

Falls Sie ein bisschen Lust bekommen haben, können Sie sich den Termin ja schon mal vormerken, ist allerdings noch ein bisschen Zeit: am 2. Advent wird die Aufführung sein!